

## Grüniger Kapelle

*Auf dem Oberrimsinger Friedhof nordwestlich des Dorfes, nahe dem Autobahnzubringer Breisach-Bad Krozingen, steht eine kleine Kapelle, die dem heiligen Jakobus geweiht ist. Sie war ursprünglich Teil einer cluniazensischen Klosteranlage im Dorf Grüningen, das 1350 von den Snewelins zerstört wurde die damals eine kriegerische Auseinandersetzung mit dem Kloster St. Ulrich führten, welche die Ortsherrschaft über das Dorf Grüningen besaßen. Der Ort wurde schriftlich erstmals im Jahre 763 im Testament des Bischofs Heddo von Starßburg erwähnt.*

*Ein Nachfahre des Dietrich von Rimsingen, Hesso II. von Üsenberg, der auf der gleichnamigen Felseninsel im Rhein unterhalb Breisach seine Burg hatte, hat sich an das Reformkloster Cluny im Burgundischen gewandt und Abt Hugo gebeten, Mönche zu einer neuen Klostergründung nach Rimsingen zu schicken. Abt Hugo erklärte sich bereit und Kaiser Heinrich IV. gab am 4. August 1072 seine Zustimmung. Hesso II. erstellte Kirche und Klosterhof aus eigenen Mitteln und schenkte dem neuen Priorat Äcker, Wiesen und Weinberge aus eigenem Besitz. Nach einem Geländetausch mit dem Herzog Berthold II. von Zähringen im Jahre 1072 verlegten die Mönche unter ihrem ersten Prior Gerold das Kloster in das benachbarte Dorf Grüningen*

*Im Jahre 1080 sandte Abt Hugo seinen engsten Berater Ulrich von Regensburg zum neuen Kloostervorsteher nach Grüningen. Dieser suchte jedoch bald einen ruhigeren Ort und zog sich 1087 nach Vilmarzell im stillen Möhlintal, dem späteren St. Ulrich, zurück. Im Priorat Grüningen verblieben gerade noch drei Klostergeistliche.*

*Im Bauernkrieg 1525 wurde das Kirchlein ausgeplündert. Im Jahre 1578 war die Kapelle in den Besitz des Benediktinerklosters St. Peter im Schwarzwald gekommen. Im Dreißigjährigen Krieg 1618 – 1648 wurde sie von den Schweden angezündet. Nach dem Krieg wurde die St. Jakobuskapelle neu erbaut und eine Einsiedelei eingerichtet. Hier soll 1716 der damalige Einsiedler Antonius Meyer aus Löffingen, von zwei Irrgläubigen ermordet worden sein.*

*1759 ließ Abt Steyrer die vom Einsturz bedrohte Kapelle abbrechen und wieder erbauen, fügte an der nordöstlichen Seite einen Wohnbau an und errichtete erneut eine Einsiedelei. Der damalige Einsiedler war Josef Federer aus Ebnet, der auch den Rohbau mit der Oberrimsinger Bevölkerung errichtete. Die Inneneinrichtung besorgte das Kloster St. Peter.*

*Der letzte Eremit war der aus dem Elsaß stammende Bruder Antoni, der 1862 gestorben ist. Die Kapelle ging später in das Eigentum der Herren von Falkenstein über, die sie 1805 mit einem angrenzenden Acker an die Gemeinde Oberrimsingen verkaufte. Der Acker wurde 1840 als Friedhof angelegt. Seit 1844 dient die ehemalige Klosterkirche als Friedhofskapelle.*

*Der Choraltar stammt aus der alten Kapelle, der beim Neubau durch Abt Steyrer übernommen wurde. Er ließ auch durch den Klosterbildhauer Mathias Faller die beiden Statuen des Ordensgründers St. Benedikt und des heiligen Ulrichs fertigen. Das geschnitzte Antependium mit dem Marienbild kam wohl um das Jahr 1809 vom Hochaltar der Pfarrkirche Oberrimsingen in die Grüniger Kapelle. Die Kunstwerke mussten in jüngster Zeit wegen Diebstahlfahr in Sicherheit gebracht werden.*

*Wand- und Dekorationsmalereien stammen aus den 1860er Jahren und stehen in Zusammenhang mit den Eremiten der damaligen Zeit. 1935 wurde die Kapelle renoviert, erneuerte Renovierungsarbeiten wurden 1978 durchgeführt.*



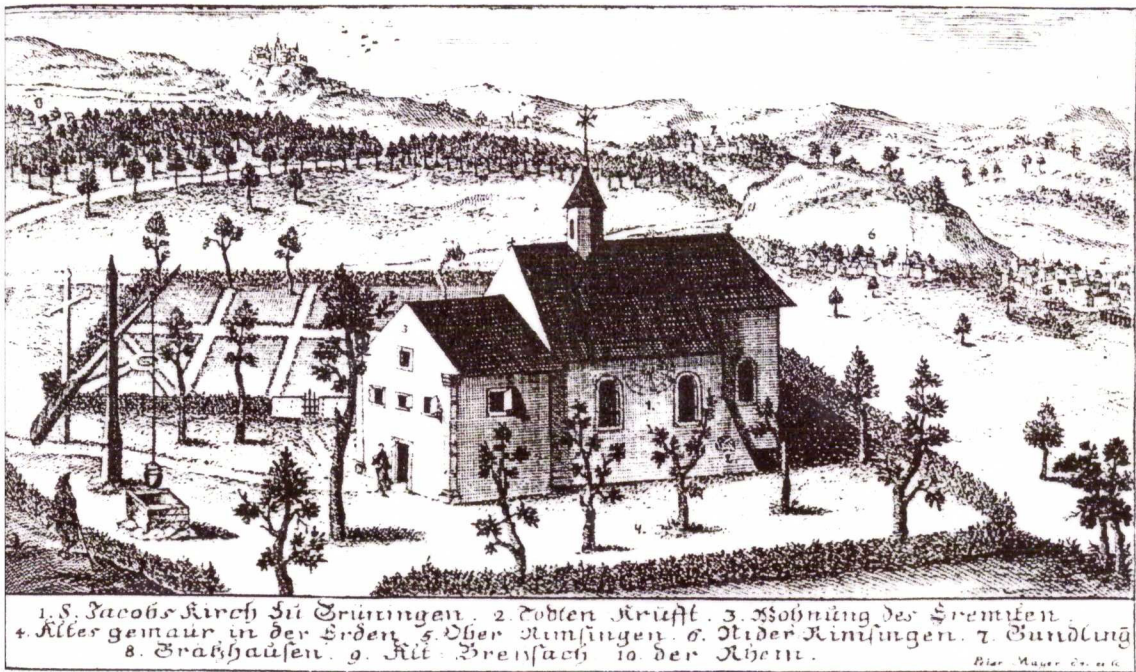
*Eine Besichtigung auf dem Dachboden der Kapelle lässt so manche Erinnerung wach werden, wie so ein Eremit gewohnt haben mag. Im Eremitenstübchen ist noch ein kleiner Rest von einem kleinen Kachelofen sichtbar der einmal von jemanden abgerissen wurde weil er die Kacheln benötigte.*

*Geplant ist in Eigeninitiative einiger Oberrimsinger Bürger, das Eremitagestübchen so herzurichten, dass es für die Nachwelt als kleines Denkmal erhalten bleibt.*

*Ein Pilgerpfad nach dem 2000 Km entfernten Santiago de Compostela (span.Stadt im Galicischen Bergland) führte von der Grüninger Kapelle dorthin.*

*Aus diesem Grund zog Ulrich in das stille Möhlintal, weil es ihm zu laut wurde durch die Pilger.*

**Steyrer: St. Ulrich. Klösterlein Grünigen**



1. S. Jacobs Kirch in Grünigen. 2. Todten Kriest. 3. Wohnung des Eremiten.  
 4. Altar gemaurt in der Erden. 5. Ober Rimsingen. 6. Nider Rimsingen. 7. Bündlung  
 8. Strachhäusen. 9. Mill. 10. der Rhein.  
 Blas. Mayer del. sculp.